



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Ein schriftt Philippi Melanthonis an ein Erbare Stadt/ von  
anrichtung der Latinischen Schul/ nutzlich zu lesen**

**Melanchthon, Philipp**

**Bon, 1543**

**VD16 M 4199**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36857**





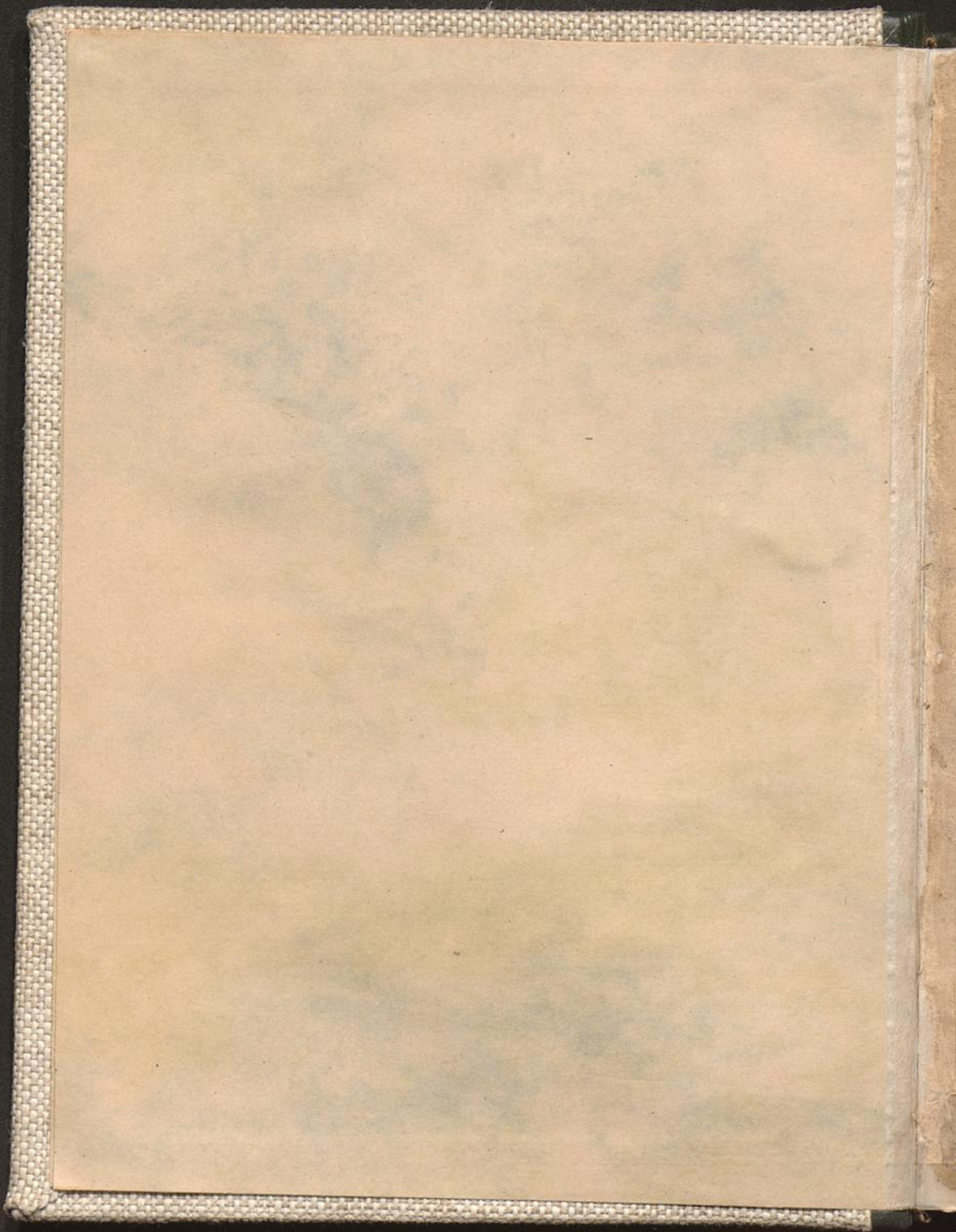












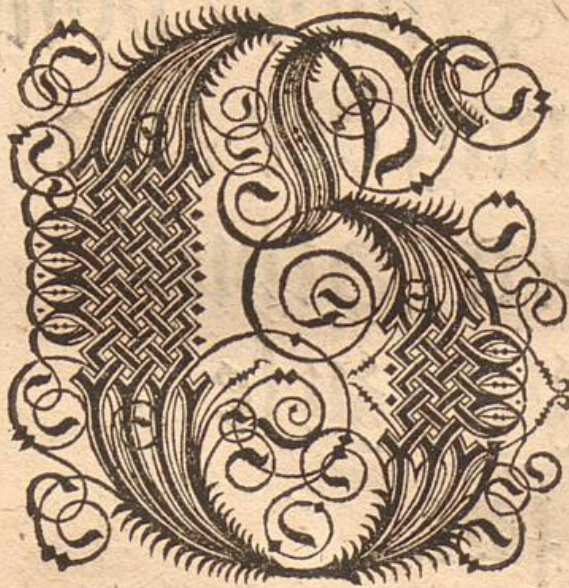


Ein schrift Philippi  
Melanthonis an ein  
Erbare Stadt / von  
anrichtung der La  
tinischen Schul/  
nützlich zu le  
sen.

Getruckt zu Bon durch Laurentium  
von der Molen. Im jar  
M. D. XLIII.



Ein schrifft Philippi  
Melanthonis an ein Erbare Stadt /  
von anrichtung der Latini-  
schen Schul.



Ottes gnad vnnnd  
fried durch seinen  
Eingebornē Son  
Jesum Christum  
vnsern heiland zu  
vor / Erbare wei-  
se gunstige Herrn /  
Ich binn zum off-  
termal vonn dem  
wirdigen Herrn  
den treuwen predi-  
gern des Euange-

lij in ewer kirchen angesucht an E. w. zu schreiben  
vnd sie fruntlich zu anrichtung einer Christlichen  
nutzlichen kinder schul / zu vermanen / Tu bin ich  
fur mein person solchs zu thun alle zeit geneigt ge-  
wesen / den das ist ia der aller heilgesten werck eins  
vfferden zu anrichtung der schulen trewlich hel-  
ffen / wie ich ernach anzeigen will / mich haben a-  
ber



ber etlich vrsachen vff gehalten/ vñ nemlich diese.

**D**ie erste/ das ich weiß das E. w. selb/ als die verstandigen wissen/ das zu erhaltung der relligiõ vnd vieler nutzlichen kunsten ganz von noten ist/ die kinder zur lehr zu halten/ vnd soll kheins menschen ansehen vnd autoritet vff erden so groß geachtet sein/ das iemand hoher vnd mehr da durch zu furderung der schulen/ bewegt werde/ denn durch die sach selb/ dweil meniglich weiß das gott geboten sein lehr zu erhalten/ Itē meniglich weiß das solches nit möglich ist/ so man die schulen zerfallen laßt/ Ober das so bin ich ein geringe person/ das ich besorgt mein schreibē wurde merh mit vnwillen angenommen werden/ deñ das es viel frucht schaffen wurde.

**D**ie ander vrsach die mich vffgehalten ist gewesen/ das ich weiß das der kirchen guter damit kirchen vnd schulen zu bestellen/ wenig in ewren henden sind/ vñnd fressen die psaffen im Stiffte vñnd anderswo die prebenden vff/ welche nit allein euch nit dienen/ sondern wolten auch gern die reyne Christliche lehr auß ewren kirchen vertreiben/ Dweil denn dem Radt sweer wirt so viel sunst zu sammen zubringē das die pfarr etlicher massen erhalten werde/ so khann ich wol achten das man zu bestellung der schul des weniger geneigt



Ist / dweil nit vberige guter vorhanden sind.

Die dritt vrsach ist dise / das leider ein krieg an  
disem ort erregt / den gott gnedlich stillen wolle /  
nu hatt man zu kriegs zeiten auch nit grossen lust  
oder rawm / solche ordnungen zu machen die man  
zu fridens zeiten bequemlicher machen khann.

Die vierde vrsach / das ich besorget / es sind par  
ten vnter euch / also das etlich zu vntertruckung  
des Euangeli / gute ordnungen verhindernen / zc.

Wie wol mich nu dise vrsachen schewe ge  
macht zu schriben / gleich wol bin ich entlich be  
wegt worden guter einfaltiger meinung dise erin  
nerung E. w. zu zuschicken / vnd bitt vleissig E.  
w. wolle sie von mir fruntlich annemen / ich weiß  
wol das ich ein geringe person bin / vn̄ nicht zu ge  
bieten hab / gleich wol bin ich durch Gottes gna  
de in disem schulampt / vnd bin schuldig so weil  
mir moglich andre zu vermanen / dise gaben Got  
tes zu preisen / vnd zu erhalten / darumb wolle E.  
w. meine treuwe wolmeinung fruntlich verstepē.

Vnderstlich bitt ich E. w. wolle die hohe vn̄  
grosse notturfft bedencken / Viel vnfernungstiger  
leut gedennen ob gleich die religion von notsey /  
so bedurff man doch keiner kunst vnd studien da  
zu / es weiß ein ieder auß naturlichem verstand /  
was ehr thun soll / Dises ist ganz ein torichte / in  
Gottes



Gottes lesterliche rede/ Den zu ewiger seligkeit  
gehört erkantnis des Euāgelij da von menschlich  
vernunfft von yhr selb nicht weiß/ dwil den Gott  
menschliche natur mit vergeblich geschaffen hatt/  
sondern will sie richten vnd etlich selig machen/ so  
hat ehr von anfang den ersten mensche seine gnad  
vnd vergebung der sund/ da von menschlich ver-  
nunfft nichts wist/ geoffenbart/ vnd ist dise offen-  
barung durch die Erste veter vñ ernach durch die  
prophetē in ein buch gefast worden/ welches gott  
auf besunderm radt wunderbarlich fur vñ fur er-  
halten hat/ vnd hat ernach der Apostel schrifft da  
zu gethan/ das also beysamen ist die nottige kirche  
lehr von anfang der schepfung bis zu erbarung  
der kirchen nach den Aposteln.

Dises Buch ist der hohest schatz der vfferden  
bleibet/ denn es leret wie wir Gott erkennen/ vñnd  
anruffen/ vnd wie wir selig werden sollen vñnd  
gibet zeugnis das dise lahr von anfang die eini-  
ge rechte lahr von Gott gegeben/ vñnd ist ein be-  
sondere grosse ehr vñnd grosse weißheit der Kir-  
chen Gottes/ das sie allein ein gewisse historia  
hat von anfang der welt an einander hangend fur  
vnd fur/ das wir den vrsprung vñnd die außbrei-  
tung vnser religion eigentlich wissen mogen/ vñ



ist vnser religion nit wie die heidnischen die blind  
ingeschlichen das man nit weiß woher sie kómen.

**D**arumb auch Gott dises Buch selb wunder  
barlich erhalt / gebeut aber daneben allen mēschen  
das man es horen vñ lernen sol / gebeut auch allen  
regenten in seiner kirchen das sie disē bucher sollen  
helffen erhalten vnd andre lehren / Darumb mu-  
ssen leut seyn die es lesen können / die die sprachen  
verstehen ꝛc. vnd also andre zu lehren vnd zu vn-  
terweisen geschickt sind.

**D**arumb sind alle zeit von anfang der welt  
bey der kirchen Gottes schulen vnd studia gewes-  
sen / disen edlen schatz / Gottes verheysung / vñ zeu-  
gnis / nemlich / dises Buch / darinn der kirchen  
lehr gefasst gewesen zu erhalten / vnd vff die  
nachkómen zu erben.

**V**nd vmb diser vrsach willen ist das schon  
regiment Israel gestalt / vnd das kónigreich Juda  
mit grossen wunderwerken erhalten / das es dises  
Buch bewaren vnd vff die nachkómen Erben  
sollt / Es wirt auch fur vnd fur / Gott etliche re-  
giment zu disem dienst erhalten / das bei yhnen di-  
ses Buch bleyben vnd gelese werde / das man es  
nit ganz verlier.

**V**nd ist ganz kein zweifel / wo es dahin kom-  
met / das in einem regiment dises buch nit bekant  
ist



ist/ wirt auch nit gelernet/ das dasselbig regiment  
bereyt von Gott verworffen/ vnd sein end vor der  
thur ist/ wie in Osea geschriben stehet/ cap. iij.  
Dweil du die lahr von dir geworffen hast/ so will  
ich dich auch verwerffen/ das du in meinem prie-  
sterthumb nit dienen sollt/ vnd dweil du mein ge-  
sez vergessen hast/ will ich deiner kinder auch ver-  
gessen/ Dises sind ernstliche Gottes wort/ die vlei-  
ssig zu betrachten/ vnd vns bewegen sollen/ rechte  
lahr zu pflantzen vnd zu surdern/ **L. w.** sehen wie  
viel plagen/ krieg vnd mancherley zerruttungen  
vfferden sind/ **O** ne zweifel aber ist der vsach diser  
straffen eine/ das die Regenten/ den Gott beuoh-  
len/ rechte lahr zu surdern/ wie der ander Psalm  
spricht: **Et nunc reges intelligite** zc. solches werck  
gantz nit achten/ sagen dises sey den psaffen beuoh-  
len/ war ist/ **A**ber Bepst vñ Bischeffe sind ietzund  
weltliche regenten/ achten der Bibel auch nichts/  
darumb yhr priesterthumb ein end haben wirt/  
Die frome Christlichen prediger schreyen als viel  
yhn moglich das die weltlichen Regente kirchen  
vnd schulen bestellen/ vñ den studijs helfen sollen/  
denn on der regenten hulff thann solchs nit gesche-  
hen/ vnd ist den weltlichen regenten gleich so wol  
von Gott beuohlen dises werck zu surdern/ mit  
anrichtung vnd gutern/ als vns mit vnser schu-  
larbei



arbeit/ Dweil aber wenig disen Gottlichen be-  
uelch achten/ so komen die straffen.

**D**agegen bedenke man doch das gott so stark  
gehalten hatt ob den Konigen vnd stetten/ bey  
welchẽ seine arme schuler ein schutz gehabt/ als ob  
Dauid/ Josaphat/ Ezechia/ Josia/ der witfraw  
zu Sarepta/ Abdia der die armen schuler heim-  
lich erneret/ da sie Jesabel todten wolt/ vnd Abde-  
melech der den Jeremia erredt/ dem sagt Gott zu/  
Ehr sollt nit beschedigt werden von den feinden/  
wie die andern zc. Jerem. xxxix. Also ernach wie  
grossen gnedigen sieg hat Gott Cyro/ Constanti-  
no/ Theodosio/ Carolo geben/ das sie vleys gethon  
die kirchen vnd schulen zu bestellen/ den Gott helt  
sein Regel/ wer mich ehret/ den wil ich wederumb  
ehren vnd wer mich verachtet/ den wil ich auch  
veracht machen/ Ehr wirt auch die herrn vnd  
stedte so kirchen vnd schulen gutes erzigen in der  
ietzigen verfolgung/ one zweifel schutzen vnd be-  
waren. Ich will von heidnischen Konigen nit sa-  
gen deren dienst an schulen vnd studien dennoch  
der kirchen auch nutzlich gewesen/ darumb sie got  
mit grosser ehr geziret hat/ als Ptolemeum Phila-  
delphum der die prophetẽ in Griechische sparch erst  
lich gebracht hatt.

Dweil es den Gottes gebott ist das wir alle vn  
beson



besonder die Regenten zu erhaltung seines Buchs dienen sollen. Zu dem das ewige seligkeit one dieses Buch nit mag erlanget werden / so ist ia offentlich das die Regenten schuldig sind / schulen anzurichten vnd zu handhaben.

**Z**um andern bedenk doch ein ieder wo zu soll furnemlich weltliche regirung dienen / daruff spricht man kurz / zu friden / ya / nit das man allein ein sanfft lebē habe / sondern das man in solchem friden Gott erkennen lerne / die iugent vffzihe zu gottes erkantnis vnd zu tugent / also sprich Paulus i. Timot. ij. yhr solt beten fur Konig vnd Oberkeit / das wir ein still fridlich leben haben / in aller Gottes forcht vnd glauben vnd in erbarkeit / Paulus leret die weltliche regirung soll also zu frieden dienen / das man auch den friden wol gebrauch zu Gottes lob vnd gute zucht zu erhalten / welche in vnfriden vnd kriegem seer verhindert wirt.

**D**weil denn alles vnser leben vnd regirn / entlich zu Gottes erkentnis dienen sollen / so sind darumb stete vnd Regiment nit das sie allein grosse guter vnd wollust haben / sondern das sie kirchen vnd schulen wol halden sollen / dieses soll das furnemist end vnd ziel seyn loblicher regirung / das aber dieses ziel nit geacht wirt / darumb strafft Gott die welt.

B<sup>cc</sup>



Zum dritten ein ieder vatter ist schuldig nach  
seinem vermogen/ die kinder zu erkantnes Gott-  
licher ler vff zu ziehen/ wie geschrieben stehet Ephe.  
vj. Ihr vater yhr solt ewre kinder vff ziehen in zucht  
vnd vnterweisung des herrn/ das ist in gottlicher  
lahr/ in propheten vnd Aposteln/ Nu kan mit ein  
ieder gemeiner burger allein solche personen erhal-  
den/ die zu gruntlicher vnter weisung der jugent  
von noten sind/ Darumb soll in regimente/ die O-  
berkeit/ als gemeiner vnter solche personē bestellen  
vnd radt finden/ wie sie zu vnterhalten sind.

Dise vrsachen wollen E. w. betrachten/ gottes  
gebott/ erhaltung rechter erkantnis Gottes vnd  
rechter religion/ erlangung ewiger seligkeit/ vnd  
der halben gott zu lob/ vnd euch vnd den ewrn zu  
gutem ein Lateinische schul anrichten/ vnd mit per-  
sonen vñ besoldung zemlich bestellen/ den dise rech-  
nung ist seer leicht zu machen. So nieman leut vff  
zoge/ was wolt entlich werden so man keine relli-  
gion/ keine gottes erkantnis hette. Es werde auch  
one zweifel am letzten gericht vor Christo vñ aller  
welt/ viel hundert tausent verlorne menschen  
schreyen vñ klagen vber die oberkeit in aller welt/  
die solchē dienst verseromt haben/ von anfang her  
der heidnischafft/ Solche klag sollen wir nit vber  
vns lassen khome/ besonder dweil vns Gott das  
liecht



liecht des Euangelij widerumb gnediglich ange-  
zundet vnd da bey verstand der notigen sprachen  
vnd nutzlichen kunsten geben/ one zweifel vmb di-  
ser vrsach willen/ das sie zu erhaltung vñ aufbrei-  
tung rechter lahr dienen sollen.

¶ Der herr Christus spricht Ioan. xv. dadurch  
wirt mein vater gepreiset/ so yhr viel frucht brin-  
get vnd werdet meine junger/ In disen wortē ge-  
beut ehr allen menschen das wir gottliche lahr fur-  
dern sollē vñ lobet dises furdern/ als den hohesten  
gottes dienst/ darumb wißt das rechte bestellung  
einer Christlicher schul der hohestē gottes dienst ei-  
ner ist. ¶ So sollt auch billich euch dises anreit-  
zen/ das die versamlung der kinder in Christlicher  
schul/ ein seer schöner teil ist der waren kirchen got-  
tes/ dises ist der hauff da Christus von sagt/ Laßt  
die kinder zu mir khomen/ solcher ist das reich der  
himmel vnd sollen schulineister vnd jungen/ so sie in  
die schul zu samē khomen/ nit anders gedenken/  
den als weren sie in einer kirchen vor Gott vñ  
den Engeln/ die auch alda/ bey dem jungen volck  
in der schul sitzen/ vnd sie bewaren. ¶ Wie wol  
nu die gemelten vrsachen die furnemisten sind/ die  
in gemein alle/ vñ ein ieden nach seinem stand/ be-  
ruff/ vnd vermogen zu furderung der schulen be-  
wegen sollen/ so ist doch weiter zu betrachten das  
gott mehr kunsten gebē hat/ die zu diesem leibliche



leben dienen vnd dennoch anleitung geben zu verstand Gottlicher schrift / die weltlich regirung muß vernufftige erbare / ordenliche / klare / geschribne recht haben / so bedarff man im gantzen leben allerley historien / Geographi / rechnung / messens / calender / sprachen / Item der ertzney / vnd ob wol viel ingenia schwach sind / vnd allein bey den ersten kunsten / die allen zu gleich nötig sind / bleiben müssen / so gibet doch Gott etliche grosse ingenia die furt fahren das sie andre ernach vnterweisen vnd die kunsten erhalten sollen. Gleichwol sind beyde / die schwachen vnd die scharffen / erstlich Kinder / vñ bedurffen der ersten anleitung zu gleich. Nu ist die Oberkeit auch schuldig dise erzelten kunsten zu erhalten / den es sind Gottes gaben zu gemeinem menschlichen vernufftigen sittigen / erbarn vnd ordenlichem leben nöttig / denn wilche blindheit were in allen hendeln / so man keine calender / keine historien hetten / vnd ob gleich etlich menschen so grobe sind das sie diser grossen ding nit achten / so sollen doch die Regenten darnach gedenccken / vnd fur gemeinen nutz sorgen.

¶ Den was were dises fur ein stat / da alle burger in grossen reichthum / friden vñ wollust lebten / vñ weren dach in solcher stat kein erkantnis Gottes / kein mensch der schreiben vnd lesen kunt / hettē kei-



ne calender/ wisten ganz nicht von historien vnd  
alden geschichten/ die vns ein spigel seyn sollen vn  
fers lebens vnd vns allerley erinnern/ welcher ver  
nunfftiger wolt in solcher statt wohnen/ darumb  
auch die heidnischen regenten ihre stedt mit disen  
nutzlichen kunsten schön gezirt haben.

**W**ir aber sollen sie noch vleisiger erhalte/ den  
sie geben auch anleitung zu verstand Gottlicher  
schriff/ den one verstand der sprachen khann man  
das alt vnd newe Testament nit lesen/ dazu be  
darff man auch allerley historien/ geographi/ re  
chnung der zeit/ vnd ander kunsten/ so man die  
Gottliche lehr ordenlich vnd verstantlich fassen  
wil/ vnd sind in summa die loblichen kunst ein gro  
sse zier der kirchen.

**D**ises alles bitt ich wollen E. w. mit ernst be  
denken vnd Gott zu lob/ vnd den ewrn vnd ewrn  
nachkomen zu gut/ ein zimliche Latinische schul  
anrichten/ vñ nit zweifeln/ Gott wirt solche wol  
that belhonen/ so werden euch auch die iezigen vñ  
nachkomen im ewigen leben vor Gott dancken/  
die durch dise ewrn dienst zu Gottes erkantnus ko  
men werden.

**A**u acht ich woll das E. w. zu disem werck  
nit vngeneigt sind/ es mangelt aber an gutern/ Di  
ses ist ja zu beclagen/ das man in der welt zu allen



andern sachen leichtlicher gelt finden khañ/ deñ zu  
erhaltung gottlicher lahr/ so wir doch dises edel ge  
stein hoher achten solten deñ alle guter/ wie Chri  
stus im Euāgelio spricht/ Vñ gott darumb allein  
die regiment erheld/ das seyn buch nit verlorn wer  
de. Es solten billich die Canonici bey euch selb der  
tugent seyn/ das sie ettlich prebenden absonderten  
die selbigen vff ein schul zu wenden/ vñ so sie es nit  
thun wolten/ so solt solchs die herrschafft schaffen  
vnd verordnen/ Aber ich weiß durch auß in Teut  
schland das die schulen in Rheinen stedten weniger  
geachtet vnd bestellt sind/ deñ da die reichen stiffe  
sind/ so doch dise guter/ fürnemlich plantzung vnd  
erhaltung gottlicher lahr vnd anderer loblichen  
künsten dienen solten.

**I**ch hab aber nit zweifel gott wirt disen gro  
ssen vnuleis hart straffen/ wir schuler kkonnen ni  
chts dazu thon/ begern auch yhrer guter nichts/  
deñ Gott ist vnser erb/ spricht Syrach/ Aber den  
noch soltē gottforchtige oberkeit bedenken/ wie di  
sen sachen zu raten.

**E**s sey nu mit ewrm stift wie es wolle/ so mo  
gen L. w. ettwa so viel zusamen bringen das man  
ein kinder schul anricht/ weñ gleich alle guter so  
die Bepstlichen pfaffen inhaben verbrant wehrē/  
so moeste dennoch ein Christliche versamlung dar  
vff



vff gedenccken / wie sie kirchen vnd schulen für  
yhre kinder vnd nachkomen vnterhalten wol-  
den / wie ich auch weiß das in hochdeutschland vil  
loblicher stedt sind / die nichts von yhrer stift gu-  
tern einnemen / vnd dennoch yhren Christlichen  
predigern vnd schuldienern auß eigen gutern ihre  
besoldung geben.

¶ Dises ist sweer / vnd thut den fromen leuten  
die vngleichheit wehe / das ein grosser hauff vnnut-  
zer personen da liget / vnd fressen die guter vff / die  
zu kirchenempthern vñ schulen gehorn / vnd thuet  
kein hulff zu bestellung der notigen empther. Ob  
auch dise vngleichheit allezeit also bliben khañ / das  
mogen sie selb bedenccken / denn vngleichheit ist vn-  
recht / das Gott zu seiner zeit zu boden stoß.

¶ Gleich wol sollen frome gottfrochtige regen-  
ten mittler zeit die rechten empther nit fallen lassen /  
Vnd ob glich in ewr stadt etlich sind / die gern ver-  
hindrung diser Christlichen sachen anrichten /  
wie an vielen orten auch solche meuterey vnd vn-  
trew ist / so hoff ich dennoch durch Gottes gnad /  
der grosser teil im Radt sey zu diser loblichen sach  
geneigt. Der keiser Julianus do ehr zu schwach war  
die Christen mit dem swert offentlich zu veruol-  
gen / wie zu vor Diocletianus vnd andre ghe-  
thon / da erdacht ehr disen newen tuck / ehr ließ sie



zu keiner regirung khomen / vnd verbott den  
Christen die gemeinē schulen / hoffet also / ehr wolt  
sie zu nicht machen / wenn sie keine regirung / vñ  
keine gelarte leut hetten. Also gedenken die iezigen  
Juliani auch / sehen das die grossen gutter bey yh-  
nen seyn / vnd wo sie weiter vns nit schaden khon-  
nen / so trucken sie vns doch / vñ wehren mit renken /  
das die jugent nit in disen studien vffgezogen wer-  
de / damit hoffen sie / wollen sie dises sturmwinds  
aufwarten. Dise yhre gedancken sollen Gottfurch-  
tige regenten merken vnd dagegen des vleissiger  
arbeiten / das die jugent Christlich vnd in guter  
nutzlicher lahr vfferzogen werde / das auch leut  
darauf werden / die man mit der zeit gebrauchen  
muss. Eben dise meinung schreibet Paulus zu Ti-  
to / mit disen Worten / Es sollen aber die vnsern ler-  
nen / das sie ehrliche sachen regirn khonnen / zu not-  
turfftigem brauch / das sie nit vnnutze leut seyen /  
das ist / yhr Christen last ewre kinder ehrlich kun-  
sten lernen / das man sie zur regirung gebrauchen  
konn / in sachen die gemeinem menschlichen leben not-  
tig sind als in gerichtē / rädten / kriegen / kirchen /  
schulen / zc. In disen stenden soll der glawbe leuchte  
das man Gottes krafft an yhnen erkenne / vnd das  
andre von yhrer bekantnuß vnd von yhren guten  
exempeln zu Gott befert werden. Darumb sollen  
wir



wir vns die Julianos nit irren lassen / sonder wi-  
der yhre heimliche tuck vnd practiken / offentliche  
ernst vnd vleys vben vnd was zu Gottes lob / vn  
zu besserung der jugent dienet / dasselbig trewlich  
furdern vnd so wir vleys thun wirt gott des gne-  
diger hulff thun vnd seine gaben mehrē wie Chri-  
stus spricht / Wer hatt / dem wirt geben / wer nit  
hatt / der wirt auch das ienig so ehr hatt verlierē  
werden wir vleissig sein gute lahr zu erhaldden  
vnd vnser gegeben pfund trewlich anwenden vn  
zu mehrn / so wirt Gott seinen segen da zu thun  
werden wie aber faul sein / vnd nichts thun zu er-  
haltung vnd außbreitung der grossen herrlichen  
gaben die Gott iezund besonder geben in so reicher  
offenbarung des Euangelij vnd in besserung vie-  
ler nutzlichen kunsten / so wirt warlich die straff  
volgen / irthumb / heidnische blintheit / zerstörung  
der land vnd ewige verdammis. Matth. xiiij. spri-  
cht Christus: Ein ieder schrifftgelerter der zum hi-  
mel reich vnterwisen ist / ist gleich einem hauf va-  
ter der auß seinem schatz erfurbringet newe vnd al-  
de geses / dise wort sollen wir nit gering achten son-  
deren daraus lernen das des herrn Christi gebott  
ist / das man schulen vnd studia hab / darin man di-  
se lahr vbet welche zum himelreich fuhret vnd  
sonder ist dises den geboten welche zur regirung  
C



Personen sollen / diese nennet ehe hie scribas / denn in  
Hebrischer sprach ist diese weise gewesen / solche per  
sonen in der regirung die wir ietzund doctores nen  
nen / die die schrift außgelegt / vrtail vnd edicta ge  
stellet / welches bey vns durch die doctores geschri  
bet / scribas zu nennē / nu spricht Christus diser scri  
ba / oder doctor / muß auch zuuor von anderen vn  
terwissen sein / das ehe / wie ein haußuater ein schatz  
vñ vortradt bey sich habe / das ist / das ehe die sum  
ma nottiger lahr recht wisse / nicht allein ein stuck  
lin ergriffen habe / wie die blinden Papiste ein stuck  
lin haben / sagen vom gesetz vnd wercken / vnd wi  
ssen nicht was eigentlich das Euangelium ist / vñ  
die hohe nottige lar vom glawben / das man vmb  
Christi willē vergebung der sundē erlanget / durch  
glawben / vnd nit von wegen eigener verdienst ꝛc.  
vnd wie dieses alles zu verstehen sey / was rechte an  
ruffung gottes sey / vñ dweil sie kein vortrat haben  
so lauffen sie vmb vñ stehlen den heiden yhre torich  
te ceremonien / leren zun gözen lauffen / heilige an  
ruffen monch wurdē ꝛc. welche stuck nit im schatz  
gotlicher lahr gefunden werdē / sondern sind sunst  
vffgelesen bey den heiden. Aber ein christlicher scri  
ba vñ prediger sol vortrat habē / das ist / die summa  
der reynen Christlichen lahr / darauf soll ehe er fur  
trage / newe vñ alte gesef / das ist ehe soll die ganze  
Kirche von anfang der welt bey sich betrachten vñ



die äiten wunderbarlichen zeugnis Gottes zum  
Euangelio halten/ vnd den glawben da mit ster-  
ken/ ware gottes forcht/ vnd hertzlich vertrauen/  
vnd gehorsam gegen gott/ damit erbawen/ Es ist  
nit one besondern gnedigen radt gottes geschehen  
das dises buch bleibet welches anfang vñausbreit  
tung der kirchen mit grossen gottlichen zeugnis  
von anfang der welt/ vñs furhellit/ damit wir wol  
vnd gewislich lernen/ das eine/ eintrechtige lahr  
des Euangelij ist da durch von anfang die erweltē  
selig worden/ vnd fur vñ fur bis zu end durch die  
selbige lahr selig werden. Item das gottes volk alle  
zeit vnter dē creutz gewesen/ vñ doch wunderbar-  
lich erhalten vñ getrost worden/ wie in Egypte/  
zu Babylon/ vnd fast zu allen zeiten in mancherley  
veruolgun/ das auch entlich die veruolger schre-  
cklich gesturzt sind/ 2c. Dises zusammen halten der  
aldē vñ newē historiē gibet grof liecht vñ grossen  
trost. ¶ Vñ were dises noch weiter zu declarirn in  
allē artikln des glawbēs/ wie nutzlich ist gzeugnis  
von anfang her zu betrachtē/ wie grossen trost ge-  
ben die historiē David/ Manasse/ Nabogdonosor  
Magdalene/ Petri/ Sacheri vñnd andre der gleich-  
en/ so wir bedencken wie gnediglich sie Gott nach  
yhren offentlichen vbertrettungen/ da sie sich zu  
Gott bekeret/ widerumb angenommen/ vñ das gott  
solche gnad allē anberot/ 2c. Solches zusamē hald



vnd erkleren ist nit moiglich / so man Gotliche  
schriff mit lesen vnd nit studiren will.

Vnd sind diser spruch noch seer viel / die das  
studium gebieten / i. Timoth. iij. spricht Paulus /  
Halt an mit lesen / mit vermanen / vnd mit lehren /  
In welchen Worten nit one vrsach dise drey stuck /  
nemlich außgetruckt sind / den alles predigen ist in  
dise drey stuck geteilet / wir sollen nit eigne fanta-  
seyen erdencken. Die kir. h. hatt ein fundament / der  
propheten vnd Apostel buch / das sollen wir lesen /  
da von sollen wir nit weiche / da von redet Paulus  
da ehr sagt man soll anhalte mit lesen. So man nit  
dise fundament hatt / soll manf erkleren / das nent  
ehr / leren / als man im fundament anzeigt was ge-  
setz ist / was Euangelium ist ic. Nach der lahr soll  
volgen affectus / das man das hertz mit anzeig der  
straffen vnd gnaden / zu forcht vnd zu vertrauen  
erwecke vnd treybe / wie alle rede vff dise zwey ende  
sollen gericht seyn / das man wisse was recht sey /  
vnd volg dem selbigen / oder das sie lar vn bewege.

Weiter ist auch geschriben ij. Petri i. Wir ha-  
ben ein feste rede der Propheten / an welche yhr euch  
halten solt / als zu einem licht in der finsternis /  
Item Rom. xv. Alles was geschriben ist / ist vns  
zur lahr geschriben / das wir in gedult durch trost  
der schriff / hoffnung haben sollen. Dises scheint  
den.



den wutenden widerteuffer/ die die schrift seer ver-  
achten/ vnd rhumetn yhre eigen erlogne erleuch-  
tung/ ein selzame rede/ das Paulus spricht wir sol-  
len hoffnung haben durch trost der schrift/ Soll  
doch das hertz vff Gott hoffen/ vnd bey Gott trost  
suchen/ dises ist war/ Aber Paulus leret dich/ wie  
du Gott suchen soltt/ nemlich durch seine schrift/  
sein wort solt yhm furhalden/ vnnnd disen einigen  
Gott anruffen der sich dir also durch sein wort vn̄  
in Christo geoffenbart hatt/ Du ewiger Gott va-  
ter vnser heilands Jesu Christi/ schopfer aller crea-  
tur/ der du gesprochen hast/ So war ich lebe/ ich  
will nit das der sunder sterbe/ sondern das ehr sich  
bekere vnd lebe/ dich der du disen deinen willen also  
geoffenbart hast/ ruffe ich an vmb deins sones Je-  
su Christi willen/ bis mir gnedich/ gib mir deinen  
heilgen geist/ lehre mich/ schutze vnd bewar deine  
Kirche/ dise stat &c. Vnd soltt wissen das gott solch  
gebet gewisslich vmb Christi willen annimet vnd  
erhoret/ Disen willen Gottes erkent niemand au-  
ßer der lahr des Euangelij/ vnd sind heiden/ Jude  
Mahometisten/ Papisten weit von dem verstand  
vnd trost rhomen/ darumb das sie die Gottlich  
schrift verlassen vn̄ weggeworfen habē/ darumb  
laßt vns vleis thun/ den tewren schatz die Bibel zu  
erhalten/ Vnd was soll ich doch lang erzelen/ zu

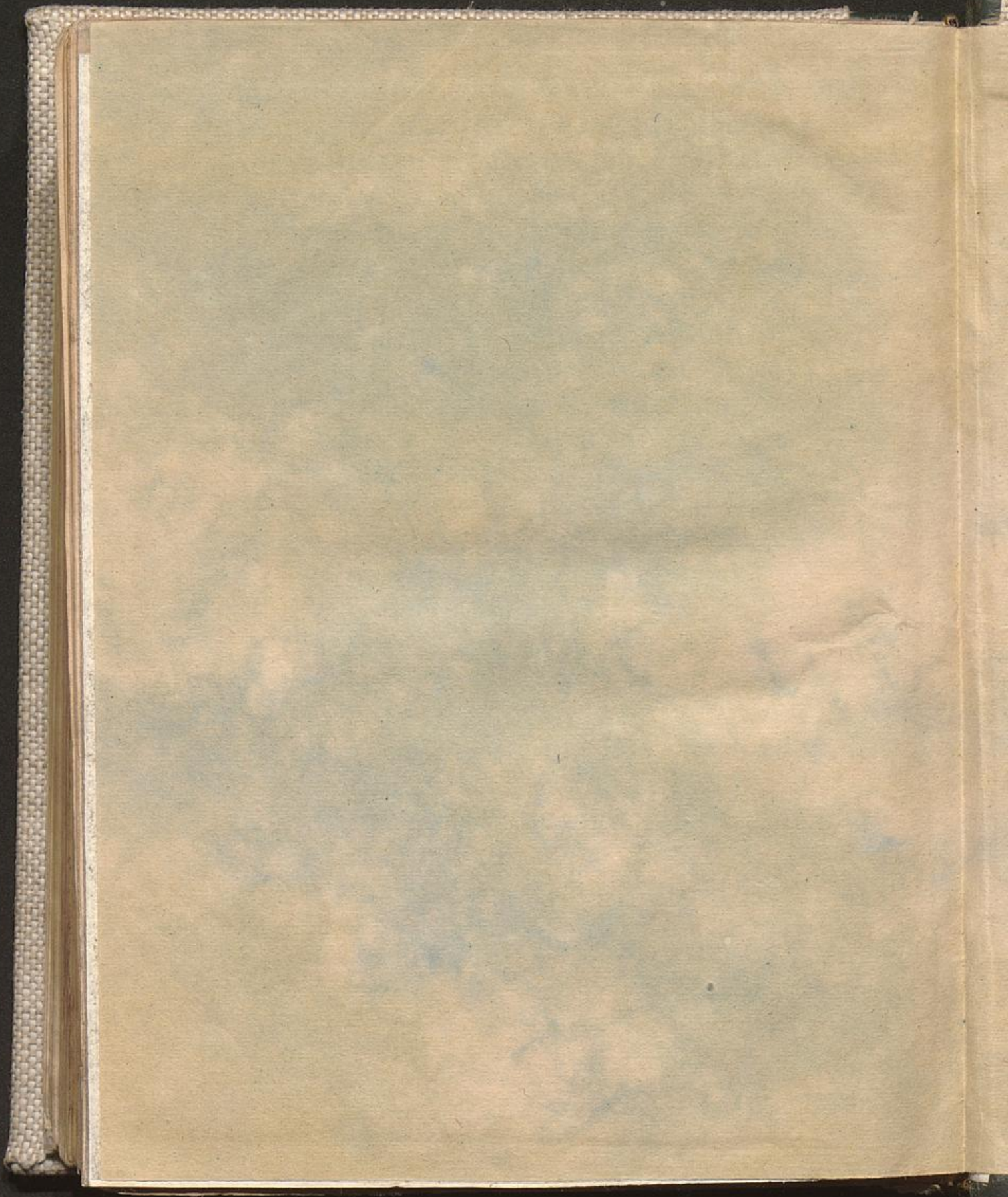


beclagen ist das menschliche natur so steineren vñ  
verstockte hertzen hat / das sie nit bedenckt dise gro  
sse wunderwerck / das Gott vmb des mensche wil  
len alle andere leipliche creaturn geschaffen hatt /  
vnd die fur vnd fur vmb vnsern willen erhelt / vnd  
darinn fur vñnd fur vmb vnsern willen arbeitet /  
Ober das hatt ehr seinen son gesandt / zu opfer ge  
macht / vnd ein kressrige verheissung vnd wort ge  
ben vns da durch ewige seligkeit zu gebe. Dise gro  
sse vnausprechliche woltathen werden veracht vñ  
vergessen / so man schulen zerfallen laßt / vñ der pro  
pheten vnd Apostel schrifft nit studirn will / So  
spricht auch Paulus Christus sey gen himel gefa  
ren / habe vns gabe geben propheten / Apostel / hir  
ten vnd lehrer / vnd habe solchs darumb geton / das  
die kirch mit gewisser lar erbawet werde / das wir  
nit wie die narren hin vnd weder swanken vnd fal  
len vnd vns durch menschliche betrug von got ab  
furen lassen / welches so offft vnd viel geschehen vñ  
geschihet / so bald man dises buch verachtet / vnd er  
nach eigen gaukelwerck wie die heide / ketter / Ma  
homet / vnd andre abgottische gethon vnd thuen.  
Ach helfft doch / die gabe die Christus vns erwor  
ben das ist dises buch / predigampt / vnd ewige se  
ligkeit / wie wir alle schuldich sind / ehren / lieben /  
vnd erhalten / wie auch die Apostel schulen ange  
richt

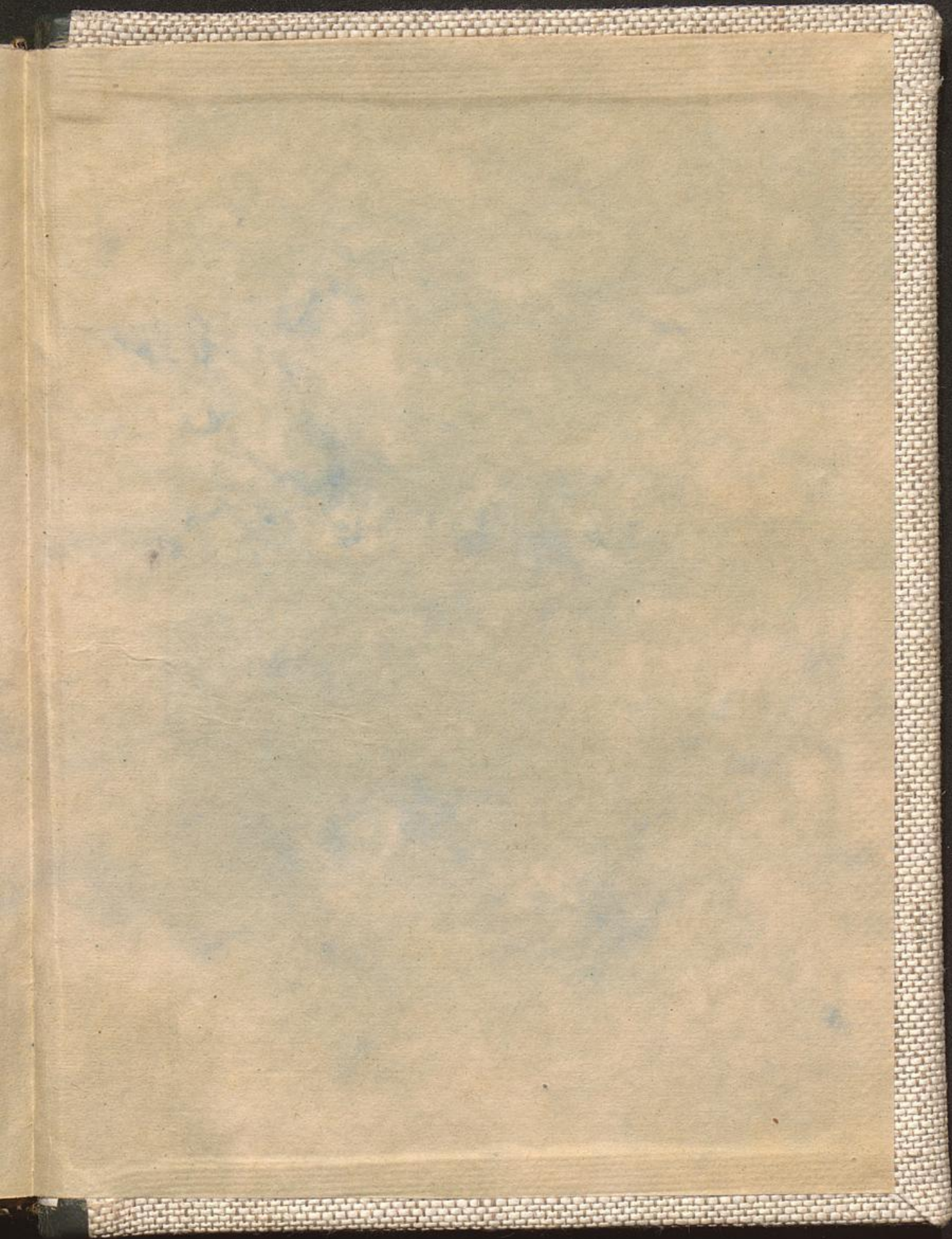


















Th  
1139